

Kennan, George F.

**Article — Digitized Version**

Verantwortung für alles ist Verantwortung für nichts: Von den „Rebellen ohne Programm“ in den USA [Aus: George F. Kennan „Rebellen ohne Programm“, Stuttgart 1968, S. 131 ff.]

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Kennan, George F. (1968) : Verantwortung für alles ist Verantwortung für nichts: Von den „Rebellen ohne Programm“ in den USA [Aus: George F. Kennan „Rebellen ohne Programm“, Stuttgart 1968, S. 131 ff.], Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 48, Iss. 12, pp. 675-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133913>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Verantwortung für alles ist Verantwortung für nichts

## Von den „Rebellen ohne Programm“ in den USA

„... Nicht nur das amerikanische politische System, sondern die Organisation des amerikanischen Lebens überhaupt baut traditionell auf eine Teilung der Pflichten ebenso wie der Gewalten auf. Die Verantwortung des Wählers war eine ganz andere als die des von ihm gewählten Mannes ... Wenn die gewählten oder ernannten Amtsträger in ihrer Amtsführung sich zu weit vom Wahlmandat oder von der Entwicklung der öffentlichen Meinung entfernten, konnten sie zur festgesetzten Zeit durch die Stimmabgabe einer Mehrheit der Wähler abgelöst werden; aber solange sie im Amt waren, lag die Verantwortung für das, was sie in Ausübung dieses Amtes taten, bei ihnen ...“

„Für jeden, der sich mit dem amerikanischen Verfassungssystem auskennt, ist das ziemlich selbstverständlich ... Es ist (aber) offensichtlich, daß für die Leute der neuen Linken die fraglichen Prinzipien durch ein gegenteiliges Prinzip ersetzt worden sind, das man das ‚Prinzip der Allgegenwart der Verantwortung‘ nennen könnte: ein Prinzip, nach dem jeder für alles verantwortlich ist.“

„Interessant sind die Vorstellungen darüber, wie diese Verantwortung auszuüben sei. Das erste Erfordernis ist augenscheinlich, daß man ‚sich äußert‘, ‚sein Andersdenken zu Protokoll gibt‘, ‚seinen Protest kundmacht‘, ‚sich weigert zu schweigen‘. Aber es ist deutlich, daß die, die diese Wendungen gebrauchen, mehr meinen als nur die normale Teilnahme des Andersdenkenden an öffentlichen Debatten. (Ich habe z. B. mit öffentlicher Kritik an der zum Vietnamkrieg führenden Politik nicht gespart; aber ganz offensichtlich befreit mich das nicht von Schuld. Wenn ich recht verstehe, hätte ich mehr Erregung und mehr Entrüstung beweisen müssen — mehr Lärm machen und weniger nachdenken.) Ihrer Ansicht nach sollte man sich demonstrativ mit anderen Menschen zusammenschließen. Man sollte danach streben, die Leute in der Regierung in Furcht zu versetzen, nicht sie überzeugen. Vor allem sollte man sich weigern, seine normale Funktion im Leben zu erfüllen, und alles tun, um andere von der Erfüllung ihrer Funktion abzuhalten, bis die Regierung ‚zuhört‘ und tut, was man von ihr verlangt. — Nicht notwendigerweise das, was eine Mehrheit der Wähler im Lande wünschte, sondern das, was man selbst auf der Grundlage der eigenen moralischen Überzeugung für wünschens-

wert hält. Ohne das hat man seine Schuld nicht gesühnt, hat man weder sein Gewissen befreit, noch ist man seiner Verantwortung nachgekommen.

Und diese Verpflichtung bindet nicht nur den einzelnen Bürger; Gesellschaften, Institutionen und öffentliche Körperschaften aller Art sind ihr gleichfalls unterworfen. Trotz der Tatsache, daß in anderen Teilen der Welt Universitäten aus öffentlichen Kassen finanziert und nach staatlichen Vorschriften und Satzungen verwaltet werden, wird die amerikanische Universität schon als ernstlich pflichtvergessen angesehen, wenn sie nur zuläßt, daß auf ihrem Gelände Forschung im Regierungsauftrag betrieben wird ... Wenn sie es zuläßt, ist sie säumig, weil sie damit für die Politik der Regierung verantwortlich wird ...“

„Das Beharren darauf, daß unter der Schirmherrschaft der Regierung nicht Gutes stattfinden darf, wenn irgend etwas anderes, das für schlecht gehalten wird, gleichfalls stattfindet, hat weitreichende Folgen. Zu einem logischen Ende geführt, bedeutet dies die Lahmlegung jeglicher nützlichen Regierungstätigkeit, solange ein Teil der Handlungen der Regierung auf den Widerstand einer lautstarken, heftigen und wirksam organisierten Minderheit stößt ...“

„Ich vermag nicht zu sagen, ob es diesen (politischen Extremisten) in den Sinn kam, daß, wenn Körperschaften sich bereit fänden, öffentlich über irgendeinen Aspekt der Regierungspolitik ... zu urteilen, sie sich damit die Pflicht auferlegen würden, künftig wie der Chor der griechischen Tragödie auch zu jedem anderen Aspekt Stellung zu nehmen, um zu verhindern, daß ihr Schweigen als Zustimmung gedeutet würde; oder ob ihnen klar war, daß die Leiter dieser verschiedenen Institutionen nicht deren Herren, sondern ihre Repräsentanten und nicht befugt waren, über die satzungsmäßigen Zwecke der Institutionen hinauszugehen und sich als permanente Prüfungskommission der moralischen Richtigkeit der Regierungspolitik zu etablieren. Aber es war klar, daß in der Sicht der neuen Linken das kooperative Gewissen ebenso wie das individuelle totale Dimensionen annehmen sollte.“

Aus: George F. Kennan „Rebellen ohne Programm“, Stuttgart 1968, S. 131 ff.